

sondern eine Frölichkeit neinen, und sagen daher, das Wort, truncken, werde in heiliger Schrift öftters von einem fröhlichen Truncke gebraucht, da man recht fröhlich werde; wie etwa Joseph mit seinen Brüdern, von welchen stünde: Sie truncken und wurden truncken mit ihm; nicht als hätten sie sich toll und voll geossen, daß sie weder stehen noch gehen können, sondern es heisse so viel, als: sie wurden alle unter einander recht fröhlich; 1 B. Mose XLIII, 24, oder wie der geistliche Seelen-Bräutigam ermähne: Eset meine Lieben, und trincket meine Freunde, und werdet truncken, das ist, recht fröhlich und vergnügt, Zobel. V, 1. Der alle Kirchen-Lehrer Basilius entschuldiget den Noah also: Inebriatus est, non quod vitiosus esset, sed quod in expertus mensura assumentis; Noah war truncken, nicht als ein kasterhafter, sondern er wußte nicht, wie viel er vertragen konnte. Derer allhier nicht zu gedenken, welche diese Trunckenheit gar allegorischer Weise, wider den Sinn des heiligen Geistes, auslegen, und sie entweder auf Christum ziehen, der am Creuz vom Wein der Liebe truncken gewesen, von denen Jüden aber entblößet und verspottet worden; oder auf Noah, als ob er von bestiger Liebe zu den Semigen, oder von der Weisheit irrdischer Dinge truncken gewesen, u. s. w. Strabus und Lucertius in h. l. Francisc. Georg Venetis Tom. I. problem. 101. Bes. Calovius p. 731. Allein daß Noah von aller Schuld könne frey gesprochen werden, als hätte er sich durch solche Trunckenheit gar nicht an Gott versündigt, das ist falsch: denn Sünde bleibet doch Sünde, sie werde begangen von einem Gottlosen, oder von einem Heiligen, einmahl ist der Fall geschehen; der kan weder gelobet noch entschuldiget werden; hierzu kam auch die ärgerliche Entblößung, so aus der Trunckenheit folgte, und dadurch er bey seinen Kindern ein nicht geringes Aergerniß erweckte, versiel also aus einer Sünde in die andere. Daß er aber durch solche Trunckenheit gleich eine Todt-Sünde begangen, dadurch er allen Glauben verlorhen; und sich sowohl der Gnade Gottes, als Einwohnung des heiligen Geistes verlustig gemacht hätte, wie oben angezeigte Reizer ihm bemessen möchten, das kan auch nicht gesagt werden: denn er sündigte wohl, aber nicht aus Verfaß, sondern aus Schwachheit; er war ein alter Mann, und mochte überdies sich anseho von grosser Arbeit abgemattet haben. Daher war es leicht geschehen, daß ihm der Wein das Gehirn einnahm; und truncken machte. Es war ebrius, oder truncken, aber, weil er keinen habitum daraus machte, nicht ebrius, oder ein Trunckenbold, und darum kan mans auch keine Todtsünde nennen, sondern es war nur ein peccatum veniale, so Gott seiner Schwachheit zu gute hielt, und ihm aus lauter Güte nicht zu rechnete. Sonsten wo er sich einiger Todtsünde wäre bewußt gewesen, würde er nicht solche Glaubens-Freudigkeit und Trieb des heiligen Geistes haben, von sich spüren lassen können, so er doch gleichwohl nachdrücklich erwies, da er die Bosheit seines ungerathenen Zams verfluchte. Bes. Luth. in Genes. Gerhard p. 251. Mi-

sander Delic. Bibl. An. 1690, p. 460 u. ff. Auf diese Trunckenheit folgte nun seine Entblößung, denn so spricht Moses: Er ward truncken, und lag in der Hütten aufgedeckt. Er deckte sich auf, oder lag aufgedeckt mitten in seiner Hütten; also werden die Ebräischen Worte gemeinlich übersetzt und erklärt, daß sich Noah in seinem Schlafe vermuthlich hin und her geworffen, oder wegen der Hitze, so ihm der getrunckene Wein gemacht, die Kleider von sich gestossen, und solcher-gestalt entblößet habe; welches denn gar leicht geschehen können, weil man damahls noch keine Beinkleider hatte, wie wir heut zu Tage haben, sondern nur lange Röcke, die bis auf die Füße giengen: Denn wie geschwinde würde sich der lange Rock haben weggestossen, und der Leib entblößen lassen? Daher man nicht Ursache hätte, mit Calvino den Noah gar zu beschuldigen, als habe er sich aus Trunckenheit entblößet, und also nackt auf die Erde hingeworffen. Dieses alles aber; und was man sonst von der Blöße des Noah vorzubringen pfieget, will einem gelehrten Mann, Hermann von der Zardt, gar nicht in Kopff, besonders kan er sich nicht einbilden, daß Zam und sein Sohn Canaan von dem wieder erwachten und nüchtern gewordenen Vater darum also solte son versucht worden, weil er seines Vaters Schaam gesehen, und solches den Brüdern angekündigt, fürnehmlich da er unversehens solches gesehen, und der Vater selbst an seiner Entblößung Schuld gewesen. Daher bringt er eine ganz neue Erklärung vor: er will nemlich diese und die folgende Worte: und Zam sahe seines Vaters Schaam, von der Blutschande des Zams verstanden wissen, welche derselbe mit seiner Mutter, des Noah Weib, getrieben habe, aus welchem unzüchtigen Bewschlaf hernach der Canaan sey geboren, und deswegen von dem Vater versucht worden. Nun ist zwar an dem; daß etliche Redens-Arten in heiliger Schrift Grund haben, wie denn die Schaam des Vaters entblößen, die Schaam sehen, gar vielfältig von der Blutschande und unzüchtigen Bewschlaf gefunden wird, wie aus 3 B. Mose XVIII und XX, 20 erhellet. Gleichwohl aber will es sich zu dem Gebrauch der Worte, und zu den Umständen des Textes gar nicht wohl schicken. Erstlich stehet das Verbum in Nithpahal, und da es gleich in dieser Conjugation die Bedeutung des Passivi hat, da man etwas leidet; so findet man doch nirgends, daß dieses Verbum allein, ohne Zusatz des Nominis sey die Bezeichnung der Blutschande, oder eines unzüchtigen Bewschlaf beschreibe, sondern wenn es also gebraucht wird, stehet allemahl das Nomen dabey; absolute aber, und wenn es alleine, ohne Zusatz stehet, heisset es allezeit entweder an einen Ort ziehen, gesangen weggeführt werden, oder sich entblößen, oder entblößet werden. Hiernächst meldet Moses, daß es Zam seinen Brüdern selbst angekündigt habe, v. 12. wer wolte aber glauben; daß er so gar unverschämt und boshaft gewesen, daß er sich solcher Schandthat gegen seine Brüder solte gerühmet haben? Ferner wäre die Breitung der Kleider über die Schaam un-